

Herrliberg steckt voller Geschichte(n)

Reiseführer kaufen die meisten Leute, wenn sie die Koffer packen und in die Ferien fahren. Doch eine «Sightseeing Tour» lohnt sich auch vor der eigenen Haustür: «Herrliberg für Neugierige» vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Herrliberg gibt nützliche Tipps dafür.

Philippa Schmidt

«Herrliberg für Neugierige» ist eine sogenannte «Allwetter-Lektüre»: Bei Regenwetter kann sich der Leser auf dem Sofa in den Kleinen blauen Band vertiefen, bei Sonnenschein lädt das Büchlein zu einem Rundgang durch Herrliberg ein. Im Gegensatz zu einem gebundenen Bildband ist es dafür auch handlich genug. «Es brauchte etwas, das man in die Tasche stecken kann. Ausserdem soll es leicht zu lesen, aber trotzdem historisch fundiert sein», erklärt Antonia Baumann die Idee dahinter.

Gemeinsam mit Marie-Louise Hess und Lotti Lamprecht hat die Präsidentin des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herrliberg 99 Stationen auf Gemeindeboden zusammengetragen. Die Schnapszahl ist Absicht. «Wir hätten auch hundert machen können», schmunzelt Baumann. Doch die mögliche Nummer hundert, ein Birnbaum in der Breite, muss ohne Nummer auskommen. «Der 1808 gepflanzte Birnbaum erfreut sich bester Gesundheit und verdient auch deshalb besonderen Schutz, da sein Stammumfang der drittgrösste schweizweit ist», erfährt der geneigte Leser dazu. In kurzen, informativen Texten wird jede Station beschrieben.

Alt neben Neu

Zwar spielt die Natur in Form von Bäumen, Steinen und ganzen Landschaften eine wichtige Rolle zwischen den Buchdeckeln, doch grossen Raum nehmen da vor allem auch Gebäude ein. Und dass Häuser nicht nur Häuser sind, sondern dass sich vor allem hinter alten Mauern unzählige Geschichten verbergen, erfährt der Leser Seite um Seite. Dass sich Antonia Baumann als «Geschichtsfreak seit jeher» bezeichnet, passt ins Bild.

Neun Monate lang haben sich die drei Frauen in ihrer Freizeit in historische Dokumente vertieft oder haben Fotos geschossen. Dass auch im «verstreuten Dorf» Herrliberg vieles zusammenhängt, beweisen die Querverweise, die neben den verschiedenen «Nümmerli» stehen. Porträtiert wird etwa die Gegend Steinrad an der Seestrasse, wo heute das Haus «Zum untern Steinrad» liegt und die Steinradstrasse abbiegt. In Zusammenhang mit dieser «Nümmer» wird in dem Büchlein auch die erste Zeichnung von Herrliberg abgedruckt. Sie wurde 1655 von Jan Hackaert angefertigt und zeigt die Umgebung Steinrad, wo sich damals – nicht überraschend – ein Steinbruch befand. «Die schweren Quadersteine werden mittels eines «Steinrads», einer Hebevorrichtung mit Tretrad, auf Kähne geladen», weiss der Herrliberg-Reiseführer zu berichten. Die Zeichnung berührt Baumann auch deswegen, weil ihr Verfasser Holländer ist. Sie selbst ist, obschon in Herrliberg aufgewachsen, halb Niederländerin. «Wir haben immer versucht, alte neben neue Bilder zu stellen», erklärt die Anthropologin.

Dank diesem Konzept sind reizvolle Vergleiche möglich, beispielsweise



Das Luftschiff Graf Zeppelin schwebte 1929 an der Kirche Tal in Herrliberg vorbei.

Fotos: VVH/Dorfarchiv Herrliberg



Antonia Baumann präsentiert im Dorfarchiv «Herrliberg für Neugierige».

Foto: Philippa Schmidt



Zar-Adusht Ha'nish war der geistige Führer der Aryaner.



Die Blüemlisalp ist eine von zwei Alpen in Herrliberg und wurde 1939 durch einen Anbau erweitert.

bei der Nummer 25, dem Gemeindehaus, das 2005 erweitert wurde, oder bei der Blüemlisalp, die 1939 durch einen Anbau erweitert wurde.

Herrliberger Kommune

Manche Bilder weisen auch typisch zeitgenössische Eigenheiten auf und versetzen einen in nostalgische Stimmung: So beispielsweise ein Bild der Kirche Tal aus dem Jahr 1929, auf dem ein Zeppelin am Kirchturm vorbeischiebt. Interessant ist die Tatsache, dass Herrliberg im Pestjahr 1629 zur eigenen Kirchgemeinde wurde. «Kurz darauf wird auch ein eigener Friedhof angelegt, sodass die Toten nicht mehr in Küsnacht, sondern in Herrliberg bestattet werden können.» Ob dies wohl mit der todbringenden Seuche zusammenhängt? Dass Geschichte keine trockene Angelegenheit ist, sondern immer das

Schicksal von Menschen widerspiegelt, dokumentieren allerlei Anekdoten in «Herrliberg für Neugierige». So etwa der Punkt 60, der den Leser über die Aryaner informiert. «Herrliberg erlangt einen weit über die Landesgrenzen hinaus reichenden Bekanntheitsgrad durch die Aryana-Gesellschaft (Anhänger Mazdaznan-Lehre in Herrliberg), die hier zwischen 1914 und 1930 aktiv war und an die heute noch eine Strasse und einige Gebäude erinnern», informiert das «Büchlein».

Zumindest von aussen anschauen können Neugierige einige ehemalige Aryana-Häuser, etwa an der Aryana-Strasse 18 sowie an der Langackerstrasse 97 und 118. Wieso die Anhänger dieser Lehre, die auf der monotheistischen Religion des Propheten Zarathustra basiert, sich gerade in Herrliberg niederliessen,

weiss Antonia Baumann nicht. Doch sie erzählt, dass auch heute noch einige alte Aryaner in Herrliberg leben.

Nicht nur die Aryaner, auch die Bewohnerinnen des «Heims Rütibüel» hatten es schwer und wurden als Sonderlinge betrachtet. «Bis zum Zweiten Weltkrieg gingen Menschen mit geistiger Behinderung zuerst in die Schule, und dann, als Erwachsene, wurden sie entweder in der Psychiatrie oder im Altersheim untergebracht», schildert Baumann die Stigmatisierung dieser Menschen. Grund genug für einen Privatier, das «Heim» mit dem Auftrag «Frauen mit einer geistigen Behinderung ein Zuhause sowie sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten zu bieten» zu gründen.

Einfach hatten es weder die Aryaner noch die Bewohnerinnen des Rütibüels in Herrliberg. Während Ersterer selber für ihre Elektrizität, Mus-

ten Letztere in der Anfangsphase für ihr eigenes Wasser sorgen, so Baumann. Deswegen steht auch heute noch beim Rütibüel ein Wasserturm, mit dem Quellwasser hinaufgepumpt wurde. Dieser ist einer der Geheimtipps in «Herrliberg für Neugierige».

Steine wiederentdeckt

Auch die Fresken von Wetzwil haben es Antonia Baumann angetan, doch begeistert wird ihr Tonfall, wenn die Sprache auf die Steine kommt. Bei diesen handelt es sich um historische Grenzsteine, von denen oft gar nicht bekannt war, wo genau sie stehen. Antonia Baumann, Marie-Louise Hess und Lotti Lamprecht haben sie aufgespürt. Einfach zu finden waren die Steine nicht, und offensichtlich fielen die drei Gestalten im Wald auch auf. «Wir sind mit Schaufeln und Besen auf die Suche gegangen und wussten nur in etwa, wo einige Steine sind», erinnert sich Baumann. Prompt wurde der Entdeckertrupp vom Wildhüter angehalten. «Als wir ihm sagten, dass wir Steine suchen, war er ganz begeistert, dass es das heute noch gibt», freut sich die Herrlibergerin.

Drei historische Grenzsteine markieren die Herrliberg-Grenze. Besonders interessant ist der sogenannte «Grosse Grüningerstein», der das Zusammentreffen der alten Gemeindegrenzen Herrliberg, Egg und Küsnacht anzeigt. Ein weiterer historischer Grenzstein steht an der alten Dreigemeindengrenze: Herrliberg, Küsnacht, Maur. Die erstmalige Dokumentation der Steine hat der VVH übrigens der Denkmalpflege sowie auch der Gemeinde Küsnacht übermittelt. Alle Ergebnisse ihrer Recherchen unter anderem im VVH-Dorfarchiv, im Staatsarchiv, in der Zentralbibliothek und vor Ort in Herrliberg konnten die drei Frauen nicht in «Herrliberg für Neugierige» publizieren – ansonsten wäre aus dem Büchlein ein dicker Wälzer geworden. Doch was interessant ist und nicht mehr hineingepasst hat, wird zusammen mit anderen Beiträgen in den kommenden «Herrliberger Kalendern» gedruckt, die jährlich erscheinen.

Überhaupt sprüht Antonia Baumann vor Ideen. So will sie beispielsweise verstärkt mit der Herrliberger Mittelstufe kooperieren, damit diese «Herrliberg für Neugierige» im Unterricht verwenden kann. Das Büchlein lädt praktisch dazu ein, mit den Schülern eine Schnitzeljagd, einen Parcours oder ein Quiz zu veranstalten. Das Einmaleins im Klassenzimmer zu pauken, ist lange nicht so spannend. Sie hofft auch, die Neuzugler anzusprechen, die noch kaum Bezug zur Gemeinde haben. Als Nächstes ist die Beschriftung einiger geschichtsträchtiger Punkte aus dem Führer mit Informationstafeln geplant.

Vorerst können sich die Herrliberger aber über «Herrliberg für Neugierige» freuen, das ihnen kostenlos mit der Post ins Haus geliefert wurde. Doch auch Auswärtige dürfen sich mit dem «Reiseführer» auf Entdeckungstour begeben. Damit auch Orientierungslose den Weg vom einen zum nächsten Punkt finden, sind alle Stationen auf zwei Karten eingezeichnet. Die Sommerferien bieten die ideale Gelegenheit, sich auf die Spuren der Vergangenheit zu begeben. Und eine Zugfahrt nach Herrliberg ist nicht nur viel ökologischer, sondern auch wesentlich günstiger als ein Flug nach Mallorca.

«Herrliberg für Neugierige» ist im Gemeindehaus Herrliberg erhältlich. Der Rundgang ist auch virtuell möglich: www.vvh-herrliberg.ch.